

bin. Er geht mit dir überall hin und ist dein Schirm und Stab. Verlasse du ihn nicht, so wird er auch dich nicht verlassen."

Heinz nahm nun Abschied von allen seinen Lieben, selbst von der Bettelfrau Asmann, von Waldo, welcher sehr stumpf geworden war und fast immer schlief.

Als er seinem greisen Vater Wiesendank das letzte Lebewohl sagte, sprach dieser bewegt: „Mein Sohn! du wirst in mannigfache Wechselfälle geraten, wo du nicht allemal weißt, wie du handeln sollst. Du wirst dies jedoch erfahren, wenn du ein Vorbild hast, welches du nachahmen darfst. Das erhabenste aller Vorbilder ist und bleibt — wie er es auch seiner menschlichen Gestalt nach für den bildenden Künstler ist — Christus! Ihn nimm dir zum steten Muster, und du wirst recht thun. In diesem Buche“ — er überreichte dem Heinz ein neues Testament — „suche immer mehr den größten der Meister kennen und lieben zu lernen. Während der Seefahrt hast du Zeit genug, dich mit deinem Vorbilde näher zu befreunden. Reise mit Gott, mein Sohn! und kehre glücklich und gesund an Seele und Leib zurück!“

Beide fielen einander weinend um den Hals und küßten sich. Dann sprang Heinz auf das Dampfboot.

Elftes Kapitel.

Die Seereise.

Einem Pfeile gleich durchschnitt das prächtige, neue Dampfschiff Great Western, des atlantischen Oceans blaugrüne Wogen, daß hoch der weiße Schaum vorn am Bugspriet und an den Seitenwänden emporzischte. Wie ein stolzes, mutiges Roß, welches mit seinen weitausgreifenden Läufen die Erde stampft, stießen die